Der (Un-)Ruheständler

Nach dem Berufsleben kommt der Ruhestand: jedoch nicht für Dr. Wolf-Dietrich Pflugbeil. Der ehemalige Bayer-Mitarbeiter unterstützt mit seinem reichen Erfahrungsschatz kleine und mittelständische Unternehmen im Ausland. Er gehört zu den Pensionären, die sich für den Senior Experten Service (SES) engagieren.

BAYER-PENSIONÄR Dr. Wolf-Dietrich Pflugbeil (2. v. r.) diskutiert vor Ort Anbaumethoden von Soja- und Maispflanzen.

IN EINEM TREIBHAUS in Jixian, China, begutachtet der Pflanzenschutz-Experte Wolf-Dietrich Pflugbeil Tomatenkulturen; neben ihm seine Dolmetscherin Shao Hui.

ALS DR. WOLF-DIETRICH PFLUGBEIL 2004 nach drei Jahrzehnten sein Bayer-Berufsleben hinter sich lässt, ist eines für den Chemiker klar: Vor ihm liegt kein Ruhestand. Nur noch Pensionär sein, die Füße hochlegen, den Hobbys nachgehen – das ist für den 60-Jährigen ganz gewiss kein Ziel. Mit dem Ende seiner Tätigkeit bei Bayer CropScience will der Fachmann für Pflanzenschutz und Schädlingsbekämpfung ein neues Kapitel seiner Lebensgeschichte aufschlagen. Ein Kapitel, das er selbst bestimmen will und in das seine Erfahrungen einfließen sollen, die er in seinem Beruf gesammelt hat.

Ganz allein schreibt Pflugbeil dieses Kapitel allerdings nicht: Die Feder führt auch der Senior Experten Service (SES) in Bonn. Diese Stiftung der Deutschen Wirtschaft entsendet pensionierte Fach- und Führungskräfte ins Ausland, wo sie mit ihrer Erfahrung ehrenamtlich „Hilfe zur Selbsthilfe“ leisten. Gegen Kost und Logis unterstützen die SES-Experten kleine Unternehmen, Behörden und Bildungsinstitutionen. „Die meisten Fachleute haben zuvor in technischen, handwerklichen, kaufmännischen oder medizinisch-sozialen Berufen gearbeitet. Dieses Wissen fließt in ihre neue Aufgabe mit ein“, sagt SES-Geschäftsführerin Dr. Susanne Nonnen.

Seit 1983 koordiniert und organisiert der Senior Experten Service Hilfseinsätze, mit denen in erster Linie die lokale Wirtschaft gestärkt und die Lebensqualität der Menschen in Entwicklungsländern gefördert wer- ➔

Senior Experten

ES GEHT auch ohne Beamer und Flipchart: Pflugbeil bei seinem Abschlussvortrag über sichere Agrarprodukte im Landwirtschaftsamt in Jixian.

DR. SUSANNE NONNEN, Geschäftsführerin des SES, entsendet Pensionäre, um kleinen und mittelständischen Unternehmen im In- und Ausland schnell und pragmatisch zu helfen.

den sollen. Es ist ein Beitrag, um das ehrgeizige Vorhaben der UNO zu unterstützen, Armut und Unterentwicklung in der Welt bis 2015 zu halbieren. Nonnen: „Dies kann allerdings nur erreicht werden, wenn auch in den Entwicklungsländern ein funktionierender, marktwirtschaftlich orientierter Privatsektor vorhanden ist."

Die Erfahrung der Fachleute aus Deutschland ermöglicht den Unternehmen vor Ort in vielen Fällen ein wertvolles Stück Zukunft. Haupteinsatzgebiet sind derzeit Schwellen- und Entwicklungsländer. Aber auch aus Europa kommen immer häufiger Anfragen, ob die hoch qualifizierten Senioren auch hier unterstützend tätig werden können.

In der Regel sind die SES-Experten zwei bis sechs Wochen im Einsatz. Ihr unabhängiger, praxisorientierter Rat ist sehr gefragt, denn genau das ist es, was den Kleinunternehmen am meisten fehlt: Nicht an Arbeitskraft mangelt es, sondern an Wissen. Damit ist allerdings nicht die Weitergabe firmeninternen Know-hows gemeint. Nonnen: „Wir legen großen Wert darauf, dass unsere Senior-Experten nur grundlegende Kenntnisse zum Beispiel aus der Qualitätssicherung, der Mitarbeiterführung und der Buchhaltung weitergeben."

Der unabhängige, praxisorientierte Rat der Senior-Experten ist an den Einsatzorten sehr gefragt.

Die Experten, die der SES entsendet, fungieren in erster Linie als Mentoren. „Ihr Motto ist es, schnell, pragmatisch und nachhaltig Hilfe zu leisten", sagt die Geschäftsführerin. Senior-Experten stärken den lokalprivaten Sektor, zeigen Wege für nachhaltige Produktionstechniken und Managementmethoden auf und qualifizieren die Mitarbeiter, um die Überlebensfähigkeit kleiner Betriebe zu steigern.

An seinen ersten Einsatz als Mentor im Ausland erinnert sich Wolf-Dietrich Pflugbeil heute noch sehr genau. Er führte ihn in das Städtchen Anqui in der chinesischen Provinz Shandong. Sein Auftrag: Die Unterstützung eines Unternehmens, das sich auf Pflanzenschutzmittel spezialisiert hat und Ärger mit den Kunden hatte. Firmeninhaber und Mitarbeiter standen ratlos einer zunehmenden Flut von Reklamationen gegenüber – die Produkte wirkten nicht, wie sie sollten.

Bereits nach einem kurzen Blick ins Labor der Firma wusste Pflugbeil, dass seine Aufgabe die Vermittlung von Basiswissen zu Sicherheits- und Qualitätsstandards in der Laborarbeit war, und demonstrierte geduldig, wie man beispielsweise homogene Pflanzenschutzlösungen mischt.

Beim Umgang mit den Menschen ist nicht nur viel Fingerspitzengefühl gefragt. Der SES-Experte muss auch gute Kenntnisse der Kultur des jeweiligen Landes im Reisegepäck haben. Besonders in Erinnerung geblieben ist Pflugbeil ein Erlebnis in der nordchinesischen Provinz Hei Long Jiang, dem Ort seines zweiten Einsatzes: Auf Einladung der Kreisverwaltung von Jixian hat er dort mit Fachleuten über die Bedingungen einer sicheren und rückstandsfreien Agrarproduktion diskutiert. „Was tun Sie in Deutschland gegen die vielen Plastikrückstände im Boden?", wollte ein Mitarbeiter der landwirtschaftlichen Behörde wissen. Trotz zahlreicher Nachfragen fand Pflugbeil auf Anhieb keine Lösung. Erst nach einem Feldbesuch wurde das Problem offensichtlich, und Pflugbeil konnte eine fein formulierte Antwort geben: „Die Folien, unter denen wir unsere Pflanzen ziehen, entsorgen wir umweltgerecht, anstatt sie unterzupflügen."

TYPISCHE STRASSENSZENE in der ostchinesischen Provinz Shandong: So wie hier in Anqui verkaufen viele Landwirte ihre Produkte direkt am Straßenrand.

Das Bewusstsein für Umweltschutz und damit verbunden auch Abfallentsorgung wird in Europa seit fast dreißig Jahren geschärft. Vielen wirtschaftlich aufstrebenden Ländern fehlen diese Erfahrungen. Das Wissen über Umweltschutz und nachhaltige Landwirtschaft weiterzugeben, hält Pflugbeil deshalb für zielführend: „Jede Kultur hat ihre eigene Entwicklungsgeschichte, die viel Positives hervorgebracht hat. Aber es gibt auch Aspekte, die optimiert werden müssen. Nur wer das akzeptiert und bereit ist, sich auf das Unbekannte einzulassen, sollte sich auf einen SES-Einsatz begeben."

Pflugbeil kennt keine Probleme mit fremden Kulturen, denn sein Berufsleben führte ihn oft genug ins Ausland: Knapp fünf Jahre war er für Bayer in Fernost tätig – drei Jahre als Leiter eines Produktionsbetriebs für Schädlingsbekämpfungsmittel in der koreanischen Hauptstadt Seoul und anderthalb Jahre in Shanghai.

Diese Zeit betrachtet er heute als die wertvollste seiner beruflichen Laufbahn. Sein Rat an alle, denen sich eine solche Chance bietet: annehmen. „Auslandsaufenthalte sind ein enormer persönlicher Gewinn. Ich habe erlebt, dass man ein und dieselbe Sache verschieden beurteilen kann. Es kommt nur auf die Perspektive an", sagt der agile 62-Jährige.

In den vergangenen beiden Jahren seit seiner Pensionierung war Pflugbeil bereits zwei Mal in China und ein Mal in Litauen. Auslandseinsatz Nummer 4 ist nur noch eine Frage der Zeit. „Von meiner Tätigkeit profitieren beide Seiten – ich behalte eine interessante Aufgabe und kann meine Erfahrung in den Dienst der Gesellschaft stellen."

„Unsere Mitarbeiter können ihre Kompetenzen auch über die Pensionierung hinaus gewinnbringend für die Gesellschaft einsetzen", sagt Thimo Schmitt-Lord, bei Bayer verantwortlich für das Stiftungs- und Spendenwesen. „Wir ermutigen unsere Mitarbeiter und Pensionäre, sich ehrenamtlich zu engagieren und damit wertvolle Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten." Interessierte angehende Pensionäre sollten am besten schon im Vorfeld den SES kontaktieren, der ihnen für Einsätze im Ausland und in Deutschland gerne Unterstützung bietet.

Je unmittelbarer nach der Pensionierung sich jemand entschließt, als Senior-Experte aktiv zu werden, desto besser. Pflugbeil: „Dann ist das Fachwissen noch frisch." Eine offizielle Altersobergrenze gibt es für die Einsätze aber nicht. Jeder ist so lange dabei, wie er sich fit genug dafür fühlt. Mitunter wirkt der Beruf nach dem Beruf sogar als Jungbrunnen. Wolf-Dietrich Pflugbeil will seine SES-Karriere weiter ausbauen: „Drei bis vier Einsätze pro Jahr, das wäre mein Traum."

Carola Wetzstein

@ internet

www.ses-bonn.de

Der Senior Experten Service

Der Senior Experten Service (SES) mit Sitz in Bonn ist die Stiftung der Deutschen Wirtschaft für internationale Zusammenarbeit. Träger sind die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, der Bundesverband der Deutschen Industrie, der Deutsche Industrie- und Handelskammertag sowie der Zentralverband des Deutschen Handwerks.

Bayer unterstützt die Stiftung seit ihrer Gründung 1983: Unter den derzeit 7.100 registrierten Experten sind 134 Bayer-Pensionäre. Den Vorsitz des Kuratoriums leitete viele Jahre der mittlerweile verstorbene, ehemalige Bayer-Vorstands- und -Aufsichtsratsvorsitzende Prof. Dr. Herbert Grünewald. Derzeit vertritt Thimo Schmitt-Lord den Leverkusener Konzern im Stiftungskuratorium.